

„Ich glaube nach wie vor an das Positive im Sport“

2019 kam Olivia Wohlfart von Sachsen nach Baden-Württemberg. Auch in ihrer neuen Heimat will sie sich für Demokratie in Vereinen einsetzen

Olivia Wohlfart war ihr ganzes Leben mit Sport in Berührung – ob als Sportstudentin, Übungsleiterin, aktive Sportlerin oder als Dozentin für herangehende Übungsleiter. In dieser Zeit hat die 31-Jährige viel Positives erlebt, jedoch sind ihr auch einige negative Dinge in Bezug auf Diskriminierung in Sportvereinen aufgefallen.

„Ich war von Anfang an der Überzeugung, dass sich hier etwas ändern muss“, erklärt Wohlfart. Um dies aktiv anzugehen, entschloss sie sich die Ausbildung zur Demokratietrainerin in ihrer damaligen Heimat Sachsen zu machen. Bei dieser lag der Fokus vor allem auf dem Berateraspekt. So erhielten die Teilnehmer der Ausbildung viel Input und Übungen zum Thema systemische Beratung in Sportvereinen. „Zusätzlich wurden jedoch auch die Themen Konfliktmanagement und Diskriminierung im Sport behandelt“, ergänzt die wissen-

schaftliche Mitarbeiterin des Karlsruher Instituts für Technologie.

Vielfältiges Aufgabengebiet

Ihr Wissen konnte Wohlfart bis jetzt vor allem bei der Ausbildung von Übungsleitern einbringen. Zudem begleitete sie bereits zwei Beratungsfälle bei Sportvereinen. „Bei einem der Fälle handelte es sich um eine Fußballjugend, in der es einen Vorfall von Diskriminierung gab“, schildert Wohlfart. „Wir haben hierbei das Trainerteam begleitet und im Umgang mit der Situation unterstützt.“ Sehr viel Spaß hatte sie außerdem an Moderationsaufträgen, wie zum Beispiel einer Gesprächsgruppe des Sportjüngertags in Sachsen.

In ihrer gesamten Laufbahn im Sport hat die ausgebildete Demokratietrainerin nie einen so negativen Fall erlebt, in dem es am Ende zu einem Bruch kam. „Irgendwie konnten wir es immer einrenken und mit Gesprächen, viel Geduld sowie Verständnis

hinkommen“, stellt Wohlfart fest. Dies zeigt, dass man in Vereinen die Möglichkeit hat, Demokratie mit Kindern, Jugendlichen, aber auch Erwachsenen, zu üben und zu leben. „Ich glaube nach wie vor an das Positive im Sport und möchte auch weiterhin dafür kämpfen.“

Beratung kann immer sinnvoll sein

Bei solchen Konflikten ist es allerdings wichtig, dass man eine neutrale moderierende Person hat, die zwischen den Parteien vermittelt. „Das habe ich selbst auch oft gemerkt, wenn ich zum Beispiel als Übungsleiterin mal mit einem Elternteil aneinandergeraten bin“, beschreibt Wohlfart ihre eigenen Erfahrungen.

An dieser Stelle kann beispielsweise auch ein „Coach für Zusammenhalt“ eingesetzt werden, um zwischen den Parteien zu vermitteln. Schließlich sind diese genau hierfür ausgebildet, kommen aus dem Sport und sind dadurch auch mit Konflikten in Vereinen vertraut. Hinzu kommt, dass die Beratung für den Verein kostenlos ist, da die Coaches durch das Projekt „Zusammenhalt im Sport“ finanziert werden.

Aber nicht nur, wenn der Streit bereits eskaliert ist, kann es sinnvoll sein mit einem Coach zusammenzuarbeiten. „Das Thema Demokratie muss von Anfang an Teil der Übungsleiterausbildung sein. Vereine sollten sich auch präventiv damit beschäftigen und dabei auf unsere Unterstützung zurückgreifen“, betont Wohlfart. Aus diesem Grund ist sie fest davon überzeugt, dass eine Beratung bei jedem Verein sinnvoll sein kann.

In Zukunft möchte Olivia Wohlfart noch weiterhin Fuß fassen im organisierten Sport in Baden-Württemberg. Außerdem will sie die Menschen für das Thema Demokratie im Sportverein sensibilisieren und dabei weiterhin ihre Erfahrung sowie ihr durch die Ausbildung gewonnenes Wissen einbringen. ■



Olivia Wohlfart

Foto: privat

Stefan Seeger